

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorhänge frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorne Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Saasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 230.

Dienstag den 1. Oktober 1895.

XIII. Jahrg.

Bestellungen

auf die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt für das 4. Quartal werden erbeten zum Preise von 2 Mark frei ins Haus und 1,50 Mark bei den Kaiserlichen Postämtern, den Ausgabestellen sowie in der Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ueber den Kampf gegen die Sozialdemokratie

Schreibt der freikonservative Professor Dr. Delbrück im Oktoberheft der Preussischen Jahrbücher a. a.:

„Der energische Entschluß, den alle Welt erwartet, kann also auf keine Weise in diesem Augenblick in der Richtung der Repression liegen. Für eine große That ist keine Veranlassung und alle kleinen werden niemals den Eindruck wirklicher Energie, sondern immer nur den von Ohnmacht, der Unentschlossenheit und der Halbheit machen. Die Gelegenheit, Muth zu zeigen, ist dennoch vorhanden. Es hat nie eine schönere gegeben. Da sie in der einen Richtung nicht liegt, da sie in der Halbheit nicht bestehen kann, so muß sie in der entgegengesetzten Richtung liegen. Was soll es helfen, einige sozialdemokratische Versammlungen zu verbieten, ein paar Zeitungsblätter zu konfiszieren, ein paar Redakteure einen Prozeß zu machen, wo sie vielleicht gar freigesprochen werden oder im besten Falle mit ein paar Monaten ein billiges Martyrium erlangen? Mit allen solchen Sachen laßt uns die Sozialdemokratie aus, und die verständigsten Leute zucken die Achseln.“

In dieselbe Kategorie gehört der schlaue Plan, wenigstens für Preußen durch seinen umsturzängstlichen (!) Landtag das Vereins- und Versammlungsrecht zu verschärfen. Es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß ein solches Gesetz, das auch alle anderen Parteien geniren würde, vom Abgeordnetenhaus angenommen werden würde; aber selbst wenn es geschehe, so würde es sicher der Sozialdemokratie durch den neuen Agitationsstoff oft vielmehr nützen, als durch die neuen Einschränkungen und Chikanen schaden. Mit solchen Mitteln und Mitteln ist eben einer Partei, die erst eine gewisse Größe erreicht hat, überhaupt nicht mehr beizukommen, und eine Regierung wie die preussische sollte Einsicht genug haben, um das zu begreifen.

Unsere Sozialdemokratie setzt sich aus ganz verschiedenen Elementen zusammen. Neben den eigentlich überzeugten Sozialisten und Revolutionären umfaßt sie eine große Masse von braven, tüchtigen, anspruchslosen Arbeitern, die nur deshalb mit dieser Partei gehen, weil sie die Empfindung haben, daß die sozialen Zustände und die Gesetzgebung in Deutschland ihnen und ihrer Klasse gegenüber von schweren Ungerechtigkeiten (?) erfüllt sind und sie diese Ungerechtigkeiten schlechterdings, ja mit Leidenschaft beseitigt wissen wollen. Man pflegt sich darauf zu berufen, daß ja ganz im

Gegentheile Deutschland in der sozialen Gesetzgebung allen andern Ländern weit voraus ist, und gerade in unserer Epoche wohlthätige soziale Einrichtungen vom allergrößten Umfange geschaffen hat, für die der Dank der Arbeiterklasse noch aussteht. Das ist vollkommen richtig, aber daneben liegen andere Gebiete des sozialen Lebens, auf denen ebenso zweifellos Deutschland im Vergleich zu allen Kulturnationen rückständig ist, und wo daher die Arbeiterklasse mit ihren Forderungen ein sonnenklares Recht hat.“

Professor D. spricht nun von „künstlichen Chikanen“, mit denen das Vereins- und Versammlungsrecht eingeengt sei, sowie von den „Thorheiten der Polizei“, die dafür sorgten, „daß das Bewußtsein dieser Freiheitsbeschränkung unausgesetzt in den Arbeitern wachgehalten und ihnen wie ein Dorn ins Fleisch gedrückt wird. Sie empfinden die Fessel umso mehr, als sie auch verhindert werden, in ihren Privatangelegenheiten, ihren Lohn- oder sonstigen Forderungen ihren Arbeitgebern gegenüber ihre Sache mit voller Kraft zu vertreten. Der Staat, der doch gerecht und unparteiisch sein soll gegen alle seine Bürger, tritt hier geradezu als Bundesgenosse der einen Klasse gegen die andere auf. Es gehört wahrlich nicht viel Menschenkenntniß dazu, um zu verstehen, daß ein Arbeiter, dem das klar geworden ist, sehr bald bereit ist, sich einreden zu lassen, die Unternehmer seien überhaupt nichts als Ausbeuter.“

Hiergegen nimmt ein konservatives Provinzialorgan, die „Elb. Ztg.“ Stellung, die sich im Gegensatz zu einzelnen hauptstädtischen Organen, mit der der gesammten konservativen Provinzpresse vollständig deckt. Die „Elb. Ztg.“ sagt: Nach diesen lauen Ausführungen des freikonservativen Professors, die weder pro noch contra sind, fragt man sich unwillkürlich: Was ist nun die eigentliche Quintessenz, worauf will D. hinaus? Er giebt zu, daß man innerhalb der Sozialdemokratie unterscheiden müsse zwischen „braven, anspruchslosen Arbeitern“ und „überzeugten Sozialisten und Revolutionären.“ Das ist sehr richtig. Dieser Zwiespalt, der schon geraume Zeit in der sozialdemokratischen Partei herrscht, hat sich anlässlich der diesjährigen Sedanfeier wieder deutlich gezeigt. Auf der einen Seite jene unverföhnlichen, von Haß und Galle gegen die Monarchie und die bestehende Staatsordnung geschwängerten Elemente, deren Ziel der Umsturz des Bestehenden, die Revolution ist — und auf der anderen Seite jene Tausende und Abertausende, die im Grunde ihres Herzens doch ganz friedliche Bürger und tüchtige, zuverlässige Arbeiter sind, die mit Stolz zurückdenken an jene Zeit, wo auch sie einst des Königs Noth getragen haben. Diese Männer, größtentheils Arbeiter, gehören der sozialdemokratischen Bewegung nur insofern an, weil sie in ihr eine Bewegung zu Gunsten ihrer Wirtschaftsverhältnisse erblicken. Diese größtentheils skrupellos und blind verheßte Menge sonst tüchtiger Bürger muß man doch scheiden von den Böcken und sie zu bewahren suchen vor deren revolutionären Bestrebungen.

Herr Delbrück aber will die Böcke nicht sondern von den Schafen, er spricht von Ohnmacht, Schwäche u. der Regierung, die nicht wisse, was sie wolle — er selbst weiß dies aber auch nicht, sonst würde er sich diesen offenkundigen Zwiespalt innerhalb der sozialdemokratischen Partei zu Nutzen gemacht und feste zugepackt haben. Denn auf diesem Gebiete ist eine Politik des „Gehenslassens“ vom größten Uebel. Unkraut, das in bedrohlicher Weise fortwuchert und den guten Samen zu ersticken droht, muß bei Zeiten mit der Wurzel ausgejätet werden. Unkraut hält aber auch kein vernünftiger Mensch für gleichwerthig mit dem guten Samen; ebenso auch muß jener waterlandslosen Rotte, deren schamloses Gewerbe es ist, den Umriz zu predigen und die urtheilslose Menge zu verberken und unzufrieden zu machen, die Gleichberechtigung mit den übrigen Staatsbürgern, die unsere Staatsverfassung anerkennen, abgeprochen werden. Um die Frage der Gleichberechtigung ist aber Herr Professor D. wie der Kater um den heißen Brei herum gegangen. Und doch ist sie bei der wirksamen Bekämpfung der revolutionären Sozialdemokratie unseres Erachtens das A. und O.

Politische Tageschau.

Der russische Finanzminister Witte hat seinen Aufenthalt in Berlin verlängert. Es befestigt sich nach der „Nat.-Ztg.“ die Ansicht, daß er die Hilfe des deutschen Kapitals für russische Zwecke zu gewinnen sucht, sei es für eine neue Konvertirung, sei es für die Aufnahme einer russischen oder russisch-chinesischen Anleihe.

In Bestätigung und Ergänzung unserer bezüglichen Mittheilungen wird jetzt offiziell gemeldet, daß aus Anlaß der jüngsten, gegen die christlichen Missionare gerichteten Unruhen in China auf telegraphischem Wege Anordnungen dahin ergangen sind, daß unverzüglich von unserem ostasiatischen Geschwader Kriegsschiffe nach Swatau, sowie nach einem Hafen von Shantung vermutlich Tschifu oder der Kiaotsonbucht, entsandt werden. — Bekanntlich war bei Swatau eine deutsche evangelische Missionsstation von Aufrührern geplündert worden, während sich in Shantung zahlreiche, unter deutschem Schutze stehende Niederlassungen katholischer Missionen befinden. — Nach den Regelen bei Rutscheng war vielfach die Behauptung laut geworden, die deutschen Missionen seien wegen der Stellungnahme Deutschlands in der Frage der Abtretung der Halbinsel Liaotung an Japan verschont geblieben. Die Plünderung der deutschen Missionsstation bei Swatau hat ergeben, daß diese Annahme irrig war. In der That wird der chinesische Pöbel und selbst die Behörden im Innern des weiten Reiches herzlich wenig Kenntniß von den diplomatischen Verhandlungen haben. Die katholischen Missionen sind vom Papste ausdrücklich dem deutschen Schutze empfohlen worden. — Nach einer Meldung aus Hongkong thun die chinesischen Behörden alles mögliche, um die Unterjochung der Regelen in

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Durch eine leichte Kinderkrankheit, welche Lilly durchzumachen hatte, mußte sie für einige Zeit dem Familienkreis fernbleiben und Sabine blieb, aus Uneignung für die kleine Patientin, viel im Krankenzimmer. Hier hatte sie einigemal Gelegenheit, den Staatsanwalt von Sassen von einer vortheilhafteren Seite kennen zu lernen; auch er befehligte sich ihr gegenüber einer größeren, wenn auch kühlen Höflichkeit.

Als Lilly wieder soweit hergestellt war, daß sie Wind und Wetter Trost bieten konnte, da hatte der Januar bereits seine kristallinen Eisbrüden über Teiche und Seen gebaut, und den Schneemantel über die schlummernde Erde gebreitet. Jung und alt gab sich dem Eisport hin, und das lebhafteste Kind ruhte nicht eher, als bis es ebenfalls seine Studien beginnen durfte und zwar unter der Anweisung seines angebeteten Fräulein, mit welchem es zu diesem Zweck täglich den nahen Teich im Stadtgarten aufsuchte.

An einem klaren Winternachmittage schritten Sabine und Lilly Hand in Hand dem gewohnten Ziele zu. Der Schnee knirschte unter den Füßen, und die bereiften Bäumen wurden von der leuchtenden Sonne wie mit Frühlingsahnung überhaucht. „Papa und Onkel Gerdt werden heute auch aufs Eis kommen!“ plauderte Lilly und blickte munter aus ihrem schwanenpelzbesetzten Käppchen hervor. „Sie wollen sehen, ob ich wirklich schon ganz allein laufen kann!“

„Dann gib dir nur rechte Mühe, damit du meinem Unterriecht auch Ehre machst!“ ermahnte Sabine.

„Will schon zeigen, was ich kann!“ gab die Kleine stolz zurück.

Bald waren sie an Ort und Stelle. Auf einem mäßig großen Teiche tummelten sich fröhliche Schaaren, und hurtig waren Lilly und ihre Lehrmeisterin mitten darunter.

Der Staatsanwalt von Sassen und sein Freund standen bald darauf am Ufer und sahen in das muntere Gewimmel als zwei Lieutenants der Infanterie in ihrer Nähe Halt machten. Der kleinere von beiden, ein blondes, geschneigetes Recken, drehte an seinem Zukunftsbart und schnarrte:

„Versucht hübsche Erscheinung dort, die schwarze! Auf Ehre, hervorragend!“

„Wenigstens ist sie fast die einzige, welche tabellos läuft. Die meisten Damen tragen wenig grazios auf dem Eise herum!“

Dies entgegnete sein Kamerad nachlässig; er war hochgewachsen, hatte einen dunkeln Kopf und sein Antlitz war von einem prächtigen Vollbart umrahmt.

„Hat etwas Apartes, obgleich Provinzielles!“ begann der Geschneigelte von neuem und beobachtete Sabine mit Rennerblick. „Franken, sehen Sie mal, wie das Pelzmützen auf dem dunkeln Scheitel sitzt! Sind eine ganze Menge Pelzmützen da, aber der chic fehlt, der chic!“

„Nieber Schlarentin, ich denke, die blonde Kleine mit dem blauen Schleier fanden Sie am schönsten?“

„Paß, kolossale Geschmacksverirrung vor mir! Herrgott! Wer könnte mich ihr nur vorstellen? Mit ihr Hand in Hand über das Eis zu fliegen, muß göttlich sein!“

„Oder gar den locker gewordenen Niemen vom Schlittschuh fester schnallen und das reizende Füßchen bewundern zu können!“ witzelte der ältere Lieutenant.

„Donnerwetter! Sehen Sie mal den verfluchten Zigarettenbreher, wie er sich erdreht, sie zu umkreisen! Muß mich erkundigen, ob einer von den Kameraden dies entzündende Wesen kennt!“

Beide Herren eilten auf den Stahlshuhen davon, der Hochgewachsene etwas nachlässig, der Geschneigelte durchdrungen von seiner Unwiderstehlichkeit.

In diesem Augenblick jubelte Lilly, welche sich schon ganz tapfer, aber noch ungeschickt fortbewegte:

„Fräulein, da ist Papa und Onkel Gerdt!“

Sabine nahm ihren kleinen Zögling fest bei der Hand, unterstützte und förderte ihn kräftig und so kamen die beiden lieblichen Gestalten auf dem Ufer zu, um die Herren zu begrüßen, Lilly freudestrahlend, mit vor Eifer und Jugendlust glühenden Wangen, und auch Sabine's zartes Antlitz war von der Winterluft rosig überhaucht.

Beide Herren grüßten respektvoll.

Lilly schrie schon von weitem: „Siehst du, Papa, wie gut ich schon kann!“

Der Assessor wandte sich mit tragikomischer Miene an Fräulein von Lettwich und sagte:

„Bin ganz zerknirscht, gnädiges Fräulein, daß ich völlig unfähig bin zum Schlittschuhlaufen!“

„Aber Papa kann es! Bitte, Papa, nimm dir da bei dem Mann ein Paar Schlittschuhe, er verleiht welche, und laufe mal mit uns!“

Mit einem freundlichen Blick in Lilly's strahlende Augen fragte Sassen:

„So, möchtest du es so gern?“

„Ach, ja! Bitte, bitte!“

Nach kurzem Zögern entschloß der Staatsanwalt sich, die Bitte seines Kindes zu erfüllen. Bald kehrte er auf Schlittschuhen zurück.

„D“, rief Lilly, „jetzt wird's erst schön! Nun beide anlassen!“

Das Kind nahm, — als sei es selbstverständlich, seinen Wunsch erfüllt zu sehen, — je eine Hand des Vaters und ihres Fräuleins, und fort ging es über die Eisfläche.

Lilly strahlte vor Vergnügen, und ihr Frohsinn war so anregend, daß Herr von Sassen aus seiner gewöhnlichen Reserve herausgerissen wurde. Die gesunde Bewegung in der Winterfrische, das lustige Gewimmel auf den Teich erheiterten ihn, und als sie mit Lilly wieder bei dem Assessor anlangten, sagte er, sich vor Sabine verneigend:

„Darf ich mir das Vergnügen ausbitten, Fräulein?“

Sabine war so überrascht, daß sie einen Augenblick zögerte, ihre Hand in die seine zu legen. Als sie es aber in den grauen Augen hinter der goldenen Brille drohend aufblitzen sah, ließ sie sich willig von ihm über den glitzernden Eispiegel führen.

„Sie laufen gut,“ sagte er und gab sich Mühe, ihr nicht nachzusehen.

„Mein Vater ist sehr viel mit mir auf dem Eise gewesen,“ erwiderte sie.

Dann glitten sie schweigend und doch mit dem Behagen ebenbürtigen Könnens über die Fläche.

Der Geschneigelte zog mit neidischen Blicken bald enge, bald weite Kreise um das Paar, welches durch seine Kunstfertigkeit im Laufen die allgemeine Aufmerksamkeit erweckte, und Lilly sagte zu dem Assessor:

„Mergerts's Dich sehr, Onkel Gerdt, daß du nicht Schlittschuh laufen kannst? Lerne es doch bei Fräulein von Lettwich!“

(Fortsetzung folgt.)

Rutscheng ergebnislos zu machen. Bierzig verhaftete Chinesen sind ohne Ermächtigung der Konsuln freigelassen worden. Der englische Konsul Mansfield wurde von chinesischen Soldaten insultirt. Die Konsuln gedenken nach Futschau zurückzukehren.

Nach einer Meldung aus Yokohama wurde gegen das Leben des Premierministers Marquis Ito ein Anschlag ausgeführt. Der Uebelthäter wurde verhaftet; derselbe ist Mitglied des Bundes gegen die Ausländer.

Die „Ball Mall Gazette“ meldet aus Shanghai vom 27. da., es seien Anzeichen vorhanden, daß die britische Regierung in China endlich Ernst mache. Fünf britische Kriegsschiffe seien gegenwärtig auf dem Jansekiang; wie verlautet, werden sich ihnen heute vier weitere anschließen. — Diese Meldung dürfte besonders in Australien einen guten Eindruck machen, wo die Aufregung wegen der Missionarmorde um deswillen ausnahmsweise tiefgehend ist, weil die Mehrzahl der Ermordeten, wie in der „Kölnischen Ztg.“ hervorgehoben wird, australische Landeskinder waren.

Ueber die traurige Lage der französischen Expeditionstruppen auf Madagaskar liegen neuerdings nicht bloß die düster gefärbten Berichte der in Toulon und Marseille eingetroffenen Offiziere und Mannschaften, sondern auch direkte Berichte vor. So meldet der Korrespondent des „Monde Illustré“ dieser Zeitschrift aus Suberbieville unter anderem: „Trotz der Ergebenheit der Ärzte und der Krankenwärter, die sich dabei aufreiben, ist die Pflege der Kranken beinahe gleich Null; denn in dem Hospital N. 3, das nur 250 Kranke fassen soll, hat man ihrer bis zu 600 gesehen, und zwar mit vier Ärzten für die gesammte Krankenpflege. Es ist furchtbar! Man muß täglich zehn bis fünfzehn Todesfälle zählen. Jüngling noch fehlte es an Kräften, um die Gräber zu graben; man war genöthigt, den Sokolawen außergewöhnliche Preise für ihre Hilfe zu gewähren. Das Land ist bereits verlassen, und nur mit großer Mühe hat man einige Hilfskräfte auffinden können.“

Wie aus Habana gemeldet wird, fanden in Guanaja, Provinz Santa Clara, Zusammenstöße zwischen Aufständischen und Freiwilligen statt. Zahlreiche Aufständische wurden getödtet. — Wie die Blätter melden, wurde in Compehuela der Kapitän Germina während des Gefechts von seinem Sohne, der sich den Aufständischen angeschlossen hatte, getödtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September 1895.

Auf Jagdschloß Glienicke bei Potsdam fand heute Mittag die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold statt. Den Taufakt vollzog der Hofprediger Dryander unter Aufsicht des Dompfarrers Ködenbeck. Der Täufling erhielt die Namen: Franz, Joseph, Ernst, Patric, Friedrich Leopold. Generalfeldmarschall von Blumenthal war in Vertretung des Kaisers, General-Oberst von Loß in Vertretung des Kaisers von Oesterreich erschienen.

Bei der heutigen Trauerfeier für den verstorbenen Geh. Ober-Medizinalrath Prof. von Bardeleben legte der Leib- arzt des Kaisers Generalarzt Dr. Leuthold im Auftrage des Kaisers einen Kranz, der auf weißer Schleife die kaiserlichen Initialen trug, auf dem Sarge nieder. Kultusminister Dr. Boffe nahm an der Feier theil, die sich zu einem imposanten Akte gestaltete.

Dem Generalleutnant a. D. von Quistorp in Potsdam ist folgendes Telegramm zugegangen: „Kominten den 22. September 1895. An der Spitze Ihres Regiments wurden Sie heute vor 25 Jahren bei Billejuif verwundet. In dankbarer Erinnerung Ihrer Bravour verleihe Ich Ihnen heute hierdurch den Stern zum Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern am Ringe. Wilhelm.“

Die feierliche Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Augusta auf dem Plage zwischen dem Opernhause und der königlichen Bibliothek findet, wie der Kaiser bestimmt hat, am 21. Oktober d. Js. mittags 12 Uhr statt.

Heute fand eine Sitzung des Verwaltungsrathes und im Anschluß an diese die ordentliche Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika statt; der in der letzteren vorgelegte Geschäftsbericht stellt eine wesentliche Besserung der Gesellschaftslage und der Verhältnisse im Schutzgebiete fest. Für den aus dem Verwaltungsrath ausgeschiedenen Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg wurde Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg gewählt.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen im deutschen Reich, Verlagsbuchhändler Schlegelberger-Wiesbaden, wurde gestern im Auftrage des Reichsanlagers Fürst Hohenlohe von dem Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. von Rottenburg und heute von dem Präsidenten des Reichs-Versicherungsamtes Dr. Bödiker empfangen zwecks Ueberreichung und Erörterung zweier Petitionen des genannten Verbandes. Die eine der Eingaben betrifft das Krankenversicherungsgesetz, die andere die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz; beide Eingaben sind gleichzeitig dem Reichstage zugegangen.

Der Kultusminister Dr. Boffe führte in einer Rede, die er heute zum 300jährigen Jubiläum des Rathsgymnasiums in Danabrad hielt, aus, daß Geist, Gemüth, Körper und Charakter gebildet und die Wissenschaft furchtlos gepflegt werden sollen. Das sei aber nur dort möglich, wo nicht Kopfhängerei und Frömmelei, sondern gesunde Gottesfurcht ihre Stätte findet.

Der Major von François, à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika, kommandirt zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt, ist auf sein Gesuch mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen der Abschied bewilligt worden.

Der Chef der Landesaufnahme in Ost-Afrika Dr. Stuhlmann wird sich, wie die „Post“ erfährt, am 12. Oktober in Hamburg mit Fräulein Frege verheirathen und darauf sofort wieder nach Ostafrika zurückkehren.

In Mainz ist der dortige frühere Oberbürgermeister Dr. Dehner gestorben. Er war 1832 geboren und wurde 1848 wegen Hochverraths zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt. Seit 1866 gehörte er der hessischen Ständekammer als Mitglied der demokratischen Partei an; als Mitglied der Volkspartei hat er während der dritten Legislaturperiode dem Wahlkreis Mainz-Oppenheim im Reichstage vertreten. 1885 wurde er zum Ober-

bürgermeister von Mainz gewählt und verwaltete dieses Amt bis zum vorigen Jahre, wo er in den Ruhestand trat.

Als Nachfolger Bardelebens sind seitens der medizinischen Fakultät präsentirt: Professoren Küster-Marburg, Czerny-Heidelberg und Kocher-Bern.

Ueber den internationalen literarischen Kongreß, der in dieser Woche in Dresden tagte, lesen wir in der „Dresd. Ztg.“: „Die Einladungschriften zur Konferenz in Dresden waren in französischer Sprache geschrieben, die amtliche Sprache der Versammlung war französisch, bei dem Festmahle ist ein Toast auf den deutschen Kaiser nicht erfolgt. Der Festsaal war reich decorirt, aber nirgends im Saale eine deutsche Fahne oder irgend ein anderes Sinnbild der deutschen Einheit zu entdecken.“ Die Richtigkeit dieser Mittheilung vorausgesetzt, könnten wir diese ganze Haltung nur taktlos und unwürdig nennen.

Das Fahrrad im Dienste der Truppen hat sich bei feiner auch während der diesjährigen Manöver, insbesondere bei der Festungsbauübung gemachten umfangreichen Anwendung so vorzüglich bewährt, daß eine umfangreichere Ausstattung der Truppen mit Fahrrädern als bisher in Aussicht genommen sein soll.

Aus einer von der Spandauer Korrespondenz verbreiteten Nachricht, daß die Disziplinarabtheilung in Spandau, bei der bekanntlich die während ihrer Dienstzeit bestraften Mannschaften des Gardekörps ihre Dienstzeit vollenden, seit zwei Jahren beständig an Stärke abgenommen habe, so daß sie jetzt nur noch 40 bis 50 Mann — gegen 90 bis 100 in früheren Jahren — zähle, glauben freimüthige Blätter einen „fortdauernd günstigen Einfluß“ der zweijährigen Dienstzeit auf die Zahl der Bestrafungen beim Militär folgern zu dürfen. Wie man von einem „fortdauernd günstigen Einfluß“ bei einer Einrichtung sprechen kann, die so kurze Zeit besteht (der erste Erlass seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist eben zur Entlassung gekommen) ist eben wenig verständlich, wie das Vorgehen, aus den vielleicht zufälligen Ergebnissen bei einem Armeekorps, das noch dazu auf diesem Gebiete eine Ausnahmestellung einnimmt, Schlüsse zu ziehen, die für die Armee im allgemeinen Gültigkeit haben sollen.

In der Zeit vom 1. April bis Ende August dieses Jahres sind im deutschen Reich einschließlich der kreditirten Beträge an Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchsteuern zur Anschreibung gelangt, 279 730 044 Mark, 10 751 870 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Zins-Einnahme abzüglich der Ausführungsgeldungen und Verwaltungskosten betrug 262 201 482 Mark, 8 544 747 Mark mehr. Auch die Stempelsteuern hatten Mehreinnahmen, so die Stempelsteuer für Wertpapiere, ein solcher von über 3 1/2, die Börsensteuer eine solche von 3 1/2 Millionen.

Rassel, 28. September. Zu Ehren des seinen achtzigsten Geburtstag feiernden berühmten Malers Achenbach soll infolge Beschlusses der Stadtbehörden eine Gedenktafel am Geburtshause des Künstlers angebracht werden.

Magdeburg, 27. September. Der von der Stadt Magdeburg präsesirte Oberbürgermeister Schneider ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Ausland.

Prag, 27. September. Heute Nacht wollten städtische Organe tschechische Straßentafeln in der Sporngasse anbringen, wurden jedoch vom Wachinspektor daran verhindert.

Wien, 28. September. Das „Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Kaiser Franz Josef ernannte den Prinzen Heinrich von Preußen zum Kontré-Admiral in der österreichisch-ungarischen Marine.

Wien, 28. September. Dem „Fremdenblatt“ zufolge würde Erzherzog Franz Ferdinand, dessen Gesundheitszustand befriedigend ist, den nächsten Winter in Egypten zubringen.

Amsterdam, 28. September. Die Plaidoyers in dem Prozesse wegen des Zusammenstoßes der Dampfer „Elbe“ und „Crathie“ sind auf den 5. L. Mts. vor dem Gerichtshofe in Rotterdam festgesetzt.

Contreville, 28. September. Der russische Minister des Aeußern, Fürst Lobanow, ist heute früh nach Paris abgereist.

Paris, 28. September. Professor Pasteur ist heute Nachmittag 5 Uhr in Garches im Arrondissement Versailles gestorben.

Paris, 28. September. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer begann heute die Berathung der einzelnen Artikel des Militäretats und strich 186 000 Franks bei den vier ersten Artikeln der Zentralverwaltung.

Petersburg, 28. September. Ein Gesetz ist veröffentlicht worden, nach welchem der Rybinsk-Bologoje Eisenbahn-Gesellschaft der Bau der Eisenbahn von Bologoje nach Plesow und die Uebernahme der Nowgoroder Eisenbahn in ihre Verwaltung gestattet wird.

Petersburg, 28. September. Für den Verkehr mit China wird eine neue Telegraphenlinie Waku-Tsidugutischal errichtet, welche zunächst den Depeschen-Verkehr mit West-China ermöglicht.

Petersburg, 28. September. Im ersten Halbjahr 1895 betragen die ordentlichen Einnahmen des Reiches 528 129 000 Rubel gegen 496 218 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, die ordentlichen Ausgaben 510 512 000 Rubel gegen 447 931 000 im Vorjahre. Die außerordentlichen Einnahmen betragen 148 495 000 Rubel gegen 15 896 000 in den ersten sechs Monaten des Vorjahres, die außerordentlichen Ausgaben 268 299 000 Rubel gegen 11 136 000 im Vorjahre. In der Ziffer der außerordentlichen Einnahmen ist der Erlös aus der Realisation der 3 1/2 Prozent Goldanleihe enthalten. Die Veranrechnung der außerordentlichen Ausgaben ist durch die laut Ulas vom 3. März 1895 erfolgte Ueberweisung an den Wechselfonds der Reichsbank von 98 483 000 Metallrubel bedingt, welche, nach Abzahlung von 1 126 000 Rubel dem Fonds der Reichsbank entnommenen Silbers, in der Kreditvaluta 157 573 000 Rubel ausmachen. Außerdem wurden 87 644 000 Rubel zum Ankauf von 5prozentigen Eisenbahnobligationen verwandt.

Pera, 28. September. Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, in Begleitung des deutschen Botschafters Freiherrn von Saurma-Jelisch, wurde gestern vom Sultan empfangen und erhielt bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Osmanie-Ordens mit Brillanten.

Indianapolis, 28. September. Nach einer authentischen Meldung wird Harrison nicht für den Präsidentschafts-Posten kandidiren.

Provinzialnachrichten.

Culm, 27. September. (Die Höderbrauerei) in Culm hatte die internationale Bierkonferenz, welche mit der allgemeinen Ausstellung für Erfindungen und Neuerungen in München verbunden war, mit bestem und dunkel-m Lagerbier beieicht. Das Preisgericht hat der Brauerei die höchste Auszeichnung, Ehrendiplom mit Stern, verliehen.

Culmer Stadtniederung, 26. September. („Ehrenthal.“) Der dieser Tage verorbene Verwaltungsrath-Direktor Ehrenthal in Hagen, welcher lange Jahre in Marienwerder Regierungsrath war im Wasserbaufach, steht bei unseren Niederungsbewohnern in gutem Andenken. Besonders die Bewohner der Ostrower Rämpen, welche auf Veranlassung Ehrenthals anfangs der 70er Jahre durch einen Deich geschützt wurden gegen das Frühjahr- und Sommerwasser und so in den Deichverband unserer Niederung hineingezogen wurden, suchten ihren Dank dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie ihrer Gemeinde den Namen „Ehrenthal“ beilegen ließen. Den Stoff zu seiner originellen deichbeschaulichen Epistel hat er zum Theil in unserer Niederung gefunden. So schildert er auch treffend die Bewohner derselben mit ihren Eigenarten.

Graudenz, 27. September. (Detektiv. Ueberfahren.) Der Musikleiter Spionk vom Infanterie-Regiment Nr. 141 ist seit Sonntag Nachmittag aus der Kaserne verschwunden. Unter seiner Uniform hat er einen Zivilanzug getragen, als er die Kaserne verließ. Die Uniform ist jetzt im Walde gefunden worden. — Gestern Nachmittag ist beim Güter-Cabin der Altersrentenempfänger Schreiber vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtet worden.

Schlochau, 27. September. (Brand.) In dem Dorfe Rindau wüthete heute Nachmittag ein größeres Feuer. Die katholische Kirche und die Gehöfte der Besitzer Pawlowski und Domke und die Hintergebäude des Besitzers Becker sind niedergebrannt.

Stargard, 26. September. (Den Gläubigern der Abel'schen Konkursmasse) werden Antheile im Gesamtbetrage von 300 000 Mk. ausbezahlt werden, sofern der Gläubigeranzuschuß den Verteilungsplan genehmigt.

Stargard, 27. September. (Verband katholischer Lehrer.) Zur Theilnahme an der vom 1.—3. Oktober hier stattfindenden Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens werden etwa 280 Lehrer und außer dem Bischof Herr Dr. Redner noch etwa 40 Geistliche hier eintreffen.

Marienwerder, 28. September. (Dienstjubiläum. Abschied.) Herr Gymnasialdirektor Dr. Brodz beging heute sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Die Schulleiter wurde mit dem Gesange eines Chorals und dem Vortrag einer Motette eröffnet. Dann hielt Herr Professor Krause eine Ansprache an den Gelehrten. Ein Oberprimaner überreichte mit einer Ansprache eine von Prima und Sekunda in dankbarer Verehrung gesignifizierte Reusbüste. Nachmittags vereinigte sich das Lehrerkollegium um seinen Direktor bei einem Festessen im Köpke'schen Hotel. — In der höheren Mädchenschule verabschiedete sich heute nach sechsjähriger erfolgreicher Thätigkeit an der städtischen Anstalt Herr Dr. Raaborn, der bekanntlich zum Direktor der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars in Thorn gewählt worden ist.

Marienwerder, 27. September. (Am Marienburger Schlosse) haben sich die Wiederherstellungsarbeiten in letzter Zeit vorzugsweise auf die Instandsetzung der Annenkapelle bezogen, welche nunmehr im Aeußern und Innern freigelegt und von allen, einer späteren Zeit entfallenden Zubehören befreit worden ist. Auf der Südseite erfolgte die Neuaufmauerung bereits bis zum Fuß der Kirchenfenster. Am Pfaffenthurm ist eine Untersuchung der Fundamente vorgenommen worden, welche ein zufriedenstellendes Ergebnis lieferte.

Elbing, 27. September. (Zum Besten der hiesigen Kinderbewahranstalten) hat bekanntlich Herr Geh. Kommerzienrath Schidau 50 000 Mk. gestiftet. Durch dieses Geschenk ist die Einrichtung einer neuen Kinderbewahranstalt ermöglicht worden, mit deren Erbauung auf der Speicherinsel bereits begonnen ist. Nach Eröffnung dieser neuen Anstalt werden in Elbing fünf Kinderbewahranstalten bestehen.

Elbing, 28. September. (Die Zeit der fetten geräucherten Flundern) ist heuer viel früher vorübergegangen, als in anderen Jahren. Zwar werden noch Flundern zu Markt gebracht, aber es sind die kleinen, an denen nicht viel dran ist. Der Grund für das Ausbleiben der großen Fische ist darin zu suchen, daß während des Monats viel kalte nördliche Stürme herrschten, welche das Meer so aufregten, daß die Nehrung Fische mit ihren kleinen Booten häufig nicht hinausfahren konnten. Am fettesten und schönsten sind somit die Flundern in den warmen Monaten Juli, August und September.

Danzig, 28. September. (Die neu gebaute Husarenkaserne in Langfuhr) hat heute dem Militäriskus übergeben werden. An demselben Tage, an welchem der Kaiser den Regimentkommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments, Herrn Oberstleutnant Madensin, zu seinem Flügeladjutanten ernannte, hat derselbe dem Regiment den schon früher verheißenen Pelzbesatz-Dollmantel verliehen.

Diva, 28. September. (Unglücksfall.) Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 1/2 Uhr hat sich in der hiesigen Erdler'schen Seifenfabrik ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Der Stedemeister Wilhelm, geboren zu Baugen, welcher erst seit ca. 3 Wochen hier angestellt war, ist in den Siedekessel gestürzt und der Körper in dem todkenden Inhalt des Kessels vollständig aufgelöst worden. Kurz nach 4 Uhr wurde er von den übrigen Arbeitern vermißt. Da er in betreff der Arbeit einige Anordnungen treffen sollte, wurde er in den Fabrikräumen gesucht, aber nicht gefunden. Zufällig trat ein Arbeiter an den großen Siedekessel, um die Lauge umzurühren. Zu seinem Schrecken blieben an dem Rührlöf fel die Kleider des Verunglückten haften, aus denen die einzelnen Knochenstücke herausfielen. Die Eltern in Baugen wurden telegraphisch benachrichtigt. Das Unglück ist wahrscheinlich lediglich auf eine Unvorsichtigkeit des Verunglückten zurückzuführen.

Königsberg, 28. September. (Beamtenentlassungen.) Bei der hiesigen Eisenbahndirektion und bei der Betriebsinspektion sind in den letzten Tagen 42 Hilfskassenbeamte entlassen worden und ebenso müssen mehrere etatsmäßige Kassenbeamte wegen Mangels an Arbeit anderweit beschäftigt werden. Die Maßnahme ist bekanntlich auf eine Verjüngung des Eisenbahnministers zurückzuführen, welche die größtmögliche Einschränkung des Schreibwerks anordnet.

Königsberg, 28. September. (Für 30 000 Mk. Waffeln) sollen von einem Händler auf der Königsberger Gemarkungsausstellung verkauft worden sein; es wird behauptet, der Mann hätte auf der Ausstellung das beste Geschäft gemacht. Wer gesehen hat, wie die Waffelbäckerei stets umlagert war, so daß oft kaum so viel gebacken werden konnte, als verlangt wurde, der wird die obige Summe auch keineswegs übertrieben finden. Man sieht daraus, wie noch heut zu Tage selbst aus dem Kleinstverkauf Geld herauszuschlagen ist.

Insterburg, 27. September. (Theaterdirektor Hannemann) will im kommenden Winter hier im Gesellschaftshause Vorstellungen geben. Im Oktober und November spielt Herr Hannemann in Tilsit und von Welfen nachden ab in Memel.

Memel, 28. September. (Eine schwere Grenzverletzung) haben sich in Nimmerlath zwei russische Follutter gegen vier Fischer aus Ertelen zu Schulden kommen lassen; letztere gingen zwei Kilometer vom Lande in einem Boote ihrem Gewerbe nach, als plötzlich die von acht Mann besetzten russischen Kutter das Fischerboot überanrannten. Die Fischer mußten sich seitens der russischen Besatzung eine Unterjuchung ihres Bootes gefallen lassen. Da der Vorfall sich auf deutschem Gebiete abgespielt hat, herrscht hier große Aufregung. Das Fischerboot ist stark beschädigt.

Aus Ostpreußen, 27. September. (Die Zahl der landwirtschaftlichen Darlehnskassen-Vereine) nach Raiffesen'schem System zeigt in Ostpreußen eine lebhaftere Steigerung. Allem im Regierungsbezirk Königsberg sind seit dem vorigen Jahre 26 neue Vereine dieser Art gegründet worden, deren Geschäftsbetrieb sich regelmäßig auf den Umfang eines ländlichen Kirchspiels erstreckt.

Posen, 27. September. (Wette.) Ein hiesiger Gastwirth wetteite mit einem hiesigen Kaufmann, daß er auf der Regelfahne mit 30 Schüssen 1000 Punkte erziele. Die Wette wurde auf der Regelfahne des Hotels „Concordia“ sofort zum Austrag gebracht. Der Gastwirth hat die Wette gewonnen, denn er hat mit 30 Schüssen sogar 1194 Punkte erzielt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. September 1895.

(Auszeichnung.) Dem Militär-Intendanturath von der Intendantur des 17. Armeekorps, Geh. Kriegsrath Schulz ist der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

(Personalien.) Dem Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Posen Bischof — früher in Marienwerder — ist der königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

(Personalien.) Der Postsekretär Bend in Elbing ist nach Thron verlegt.

Dem königlichen Förster Clausius zu Neusche, in der Oberförsterei Gollub, ist der Charakter als „Hegemeister“ verliehen worden.

Der bisherige Kreisbauinspektor, Baurath von Dahl in Warburg, ist in Marienwerder, ist zum Regierungs- und Baurath ernannt und der königl. Regierung zu Marienwerder überwiesen worden.

Der bisher in der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten beschäftigte Regierungs- und Baurath Böttger in Berlin ist an die königl. Regierung in Danzig verlegt.

(Öffentliche Belobigung.) Der Arbeiter Friedrich Gittomski in Culmsee hat am 25. v. M. den Schuhmacherlehrling Friedrich Goehring ebendasselbst mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Unter Anerkennung und öffentlicher Belobigung dieser braven That hat der Herr Regierungspräsident in Marienwerder dem Lebensretter eine Prämie von 30 Mk. zuerkannt und überreichen lassen.

(Der westpreussische Provinzialausschuß) ist zu einer Sitzung auf den 8. Oktober einberufen worden.

(Bahnbau.) Die in der Bahnangelegenheit Riesenburg-Marienwerder-Station am Freitag stattgehabte Konferenz auf der königlichen Regierung in Marienwerder hat dem Vernehmen nach ein günstiges Ergebnis gebracht, sodaß mit dem Bau, wie bereits früher erwähnt, aller Voraussicht nach im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden wird.

(Kourzbuch.) Das von der königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg herausgegebene „Ostpreussische Eisenbahn-Kourzbuch“, enthaltend die Fahrpläne der nordöstlichen Eisenbahnlinien, ist für das Winterhalbjahr 1895/96 soeben erschienen.

(Von der Post.) Von morgen den 1. Oktober ab werden die Postämter erst um 8 Uhr vormittags geöffnet. Eine Ausnahme tritt beim Ausgabeschalter des hiesigen kaiserlichen Postamts ein, der infolge freundlichen Entgegenkommens des Herrn Postdirektors schon um 7 Uhr 30 Min. geöffnet wird, damit die abholenden Korrespondenten rechtzeitig in den Besitz der mit den Nachzügen eingegangenen Postsendungen gelangen.

(Radrennen.) Das gestern vom Radfahrerverein „Vorwärts“ auf der Bromberger Chaussee veranstaltete 50 Kmtr.-Rennen wurde bei ausnahmsweise gutem Wetter von acht Fahrern bestritten. Die Zeiten sind mit Rücksicht auf das unebene Terrain und die gar nicht trainten Fahrer bei dem Erfolge recht gute. — Wie bei dem letzten Rennen bemühte sich Herr Kornow auch diesmal, bei dem 50 Kmtr.-Fahren, den ersten Preis an sich zu bringen, was ihm von dem Zweitschnellsten recht schwer gemacht wurde, indem nur eine Minute Differenz zwischen beiden vorlag. Das Ergebnis ist folgendes:

Zeit bis Wendepunkt Zeit bis Endziel zusammen. Table with 4 columns: Name, Ort, Zeit bis Wendepunkt, Zeit bis Endziel, Zusammen.

Der Verein kann mit dem Erfolge recht zufrieden sein und ist das günstige Resultat der Rennen auch theilweise den von diesen benutzten guten Rädern zu verdanken. Mit dem Rennen gelangten verschiedene Reiter der Vereinsmitglieder zur Erlebigung, die Veranlassung zu einem längeren animierten Zusammensein boten.

(Salkonzerte) fanden gestern Abend im Ariushof und im Schützenhause statt. An ersterer Stelle konzertirte die Kapelle des Regiments von der Marwitz, außerdem trat hier noch der amerikanische Harmonikist, Stabstrompeter Mister Brown auf. An der anderen Stelle führte das Konzert die Kapelle des Infanterieregiments von Borde allein aus. Beide Konzerte waren gut besucht, das im Schützenhause etwas weniger zahlreich, was wohl auf die Erhöhung des Entrees von 30 auf 50 Pf. zurückzuführen ist. Diese Höhe des Entrees, welche gewiß mancher Familie den Besuch eines Sonntagskonzerts erschweren dürfte, wird damit motivirt, daß die Säle in Thron sämtlich nicht genügend groß sind, um selbst wenn sie voll besetzt sind, bei einem niedrigeren Entree die Kosten eines Konzerts von einer ausreichend starken Kapelle zu decken. Um nicht die Wirkung der Konzerte zu schwächen, was bei einer schwachen Besetzung des Orchesters natürlich sei, habe man zu dem Mittel gegriffen, das Entree zu erhöhen. In der That war gestern im Schützenhause bei dem vollbesetzten Orchester das Konzert von bester Wirkung. Die einzelnen Musikstücke wurden recht lebhaft applaudirt und machte der größte Theil der Zuhörer bis zum Schluß des Konzerts aus, dessen Programm durch verschiedene Einlagen verlängert worden war.

(Der Dittobers-Umzug) macht sich bereits in unserer Stadt bemerkbar. In verschiedenen Straßen stehen vor den Häusern Möbelwagen, um die Transporte der Wohnungseinrichtungen bis zur neuen Wohnstätte zu bewirken. Welchen Umfang der Umzug diesmal annehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

(Schwurgericht.) Herr Landgerichts-Direktor Wozjenski eröffnete heute um 10 Uhr vormittags die diesmalige Sitzungssperre oder als Vorgesitzter fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schulz I und von Kleinorgen. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Witzelsch. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Landmann Richard Hoffmann aus Kullig, Maurermeister Melchior Dietz aus Thron, Mühlensbesitzer Hermann Lewin aus Eißowo, Gutsbesitzer Otto Pöcher aus Schloß Birgala, Oberfeuer-Kontrolleur Emil Schmachtahn aus Strasburg, Zimmermeister Oskar Welde aus Culmsee, Bankier Rudolf Hirschberger aus Culm, Gutsbesitzer Julius Hofmann aus Rosowina, Kaufmann Leopold Hirschfeld aus Thron, Rittergutsbesitzer Richard Brehmer aus Jagarowitz, Hauptmann a. D. Waldemar Henkel aus Gholmone, Garnisonverwaltungs-Inspektor Ernst Hiel aus Culm. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersten Sache stand der Wirtschaftsinpektor August Blotus aus Weidenau unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung. Der Gutsbesitzer Fromerk aus Weidenau hatte auf seinem Felde im Sommer d. J. einen Mägenstroh sehen lassen, der einen Inhalt von über 70 Fuhren Mägenstroh hatte und mit 3000 Mark gegen Feuergefahr versichert war. Dieser Stroh brannte am Abend des 15. Juli d. J. nieder. Das Feuer soll, wie die Anklage behauptete, von dem Angeklagten vorsätzlich angelegt worden sein und zwar soll derselbe, der bei dem Gutsbesitzer Fromerk als Inspektor in Diensten stand, diese That deshalb verübt haben, weil er sich über den Stroh, den er selbst habe setzen lassen, geärgert habe. Der Stroh sei zu groß angelegt gewesen und habe nicht die Zufriedenheit des Besitzers des Gutes, Herrn Fromerk gefunden. Angeklagter sei von demselben dieserhalb geädelt und all-gemein geneckt worden. Dies sei das Motiv gewesen, welches den Entschluß in ihm habe wachgerufen, den Stroh in Brand zu setzen und denselben auf diese Weise aus der Welt zu schaffen. Der Angeklagte hat bereits bei seiner ersten Vernehmung unumwunden eingestanden, daß er den Stroh absichtlich in Brand gesetzt habe. Bei einer späteren Vernehmung hat er bestritten, diese Absicht gehabt zu haben und behauptet, daß das Feuer aus Fahrlässigkeit dadurch entstanden sei, daß er unbedachtamer Weise ein Streichhölzchen gegen das Stroh geworfen habe. Das Stroh habe sofort Feuer gefangen und es sei ihm nicht mehr möglich gewesen, das Feuer zu löschen. Heute bestritt Angeklagter sogar auch, die That aus Fahrlässigkeit verübt zu haben und behauptete, ganzlich unbedeutend zu sein. Die Geschworenen hielten den Angeklagten durch Beweisaufnahme der vorsätzlichen Brandstiftung für überführt und beantworteten in diesem Sinne die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Ihrem Spruche gemäß verurtheilte der Gerichtshof denselben zu zwei Jahren Gefängnis und Ver-lust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren. — Die zweite Sache wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Sie richtete sich gegen den Arbeiter Carl Sonnenberg aus Or. Kritin, welcher unter der Anklage, der versuchten Nothzucht stand. Nebenbei wurde Angeklagter auch wegen Verlegung eines falschen Namens zu Gefängnis unter Verurteilung mildernder Umstände schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einem Jahre Gefängnis und zwei Wochen Haft. Die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

(Wagnisversteigerung.) Zum gerichtlichen Verkauf des Vormerks Weichhof Nr. 30, dem Besitzer Friedrich Lechnitz aus Schillno gehörig, hat am vergangenen Sonnabend Termin stattgefunden. Das Höchstgebot gab Besitzer Ernst Jude in Guttau mit 10 100 Mark ab.

(Pferdeverkauf.) Das Ulanenregiment von Schmidt stellte heute auf dem Kasernenhofe 30 außerordentlich gute Pferde zum Verkauf, zu dem über hundert Käufer erschienen waren. Die Pferde wurden zu verhältnismäßig guten Preisen abgesetzt. Es wurden für ein Pferd 410 Mk. als höchster, für ein abgetriebenes etwas schwaches Pferd von unbestimmtem Alter 22 Mk. als niedrigster Preis bezahlt. Die meisten Pferde kamen auf 200 Mk. Die Gendarmrie kaufte ein Offizierpferd für 500 Mk. und ein zweites mit 220 Mk. Ein mit 950 Mk. zum Verkauf gestelltes Offizierpferd erzielte kein Gebot.

(Ueberfall eines Radfahrers.) Bei dem gestrigen Tourenfahren, das der Throner Radfahrerverein „Vorwärts“ auf der Bromberger Chaussee (Strecke Podgorzer Chaussee nach Grätz und zurück) veranstaltete, wurde in der Nähe der Schirpiger Oberförsterei der Ingenieur E. aus Thron von vier Männern angefallen. Obwohl D. vorschriftsmäßig klingelte, gaben dieselben den Weg nicht frei, sondern einer derselben ver setzte D. mit seinem Knüttel einen Schlag in das Gesicht, so daß Blut hervorquoll. Als D. sich zur Wehr setzte, führten alle vier auf ihn ein. Mit Hilfe anderer Radfahrer gelang es, die Belagerten zu vertreiben. Unter der Drohung, sich am nächsten Radfahrer rächen zu wollen, zogen dieselben, die Messer gezückt, weiter auf Schirpiz zu. Es wurde ihnen noch zugerufen, sich vor weiteren Angriffen zu hüten, da man sie eventuell niederschließen würde, was sie anscheinend einschüchterte, da sie nun nichts mehr von sich hören ließen. Dem in Podgorz stationirten Gendarm Herrn Bagalis wurde von dem Ueberfall Mitteilung gemacht.

(Unfall.) Als ein voll mit Heu und Stroh beladener Wagen, Herrn Fuhrwerksbesitzer Gude gehörig, heute Nachmittag gegen 3 Uhr, vom neuen Proviantmagazin kommend, die Gerstenstraße am Garnison-lazareth passirte, glitt der Wagenführer von seinem hohen Sitz vorn herab und fiel dabei auf den Rücken der Pferde, die, hierdurch scheu gemacht, ihn abwarfen, so daß er zwischen Pferden und Wagen zu liegen kam. Die Pferde gingen im Moment durch und der Wagen über den Oberkörper und das Gesicht des Herabgestürzten, der anscheinend schwere Verletzungen erlitt. Mittels eines aus dem Garnisonlazareth gestellten Militärkrankenwagens wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Die Pferde wurden am Ausgange der Gerstenstraße angehalten.

(Auf eigenartige Weise) kam am 26. d. Mts. der Arbeiter Domrowski in Brunau, hiesigen Kreises, ums Leben. Derselbe geriet, von Krämpfen befallen, in die auf dem Hofe befindliche Grube und erstickte, da niemand in der Nähe war, um ihn Hilfe zu leisten, in derselben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gesunden) im Ziegeleimälchen eine Patent-Klappschere und im Glacis eine Knopflochschere. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,13 Mtr. über Null. Das Wasser fällt. Abgefahren sind die Dampfer „Warschau“ mit einer Ladung Roggen, Weizen, Erbsen, Spiritus, Sonigtuchen, Branntwein und Wein für Königsberg von Joh. Mich. Schwarz, „Thron“ mit Getreide aus Rußland, leeren Petroleumfässern und verschiedenen Gütern und „Danzig“ mit 40 Tonnen Heringen, leeren Petroleumfässern, Throner Brestropfen und anderen Brauntweinen, Sonigtuchen, Spiritus und Gütern für die Weichselstädte, sämtlich nach Danzig. Eingetroffen ist der Dampfer „Brache“ mit Petroleum, Heringen, Wein, Cognac, leeren Spiritusfässern, Pfefferluchentischen, groben Schmiedewaren und Kolonialgütern, und einem beladenen Kahn im Schlepp auf Danzig resp. Bromberg. Eingegangen sind 15 Trafsen verschiedener Hölzer, abgeschwommen 9 Trafsen.

(Podgorz, 30. September. Unfall. Neuer Verein. Vaterländischer Frauenverein.) Einen erheblichen Unfall erlitt vorgestern (Sonabend) der Rittenunteroffizier Wiele vom Artillerieregiment Nr. 15 in Fort V (Großer Kurfürst). Derselbe zeigte den Rückenmännchen das Zerlegen des Fleisches und hatte sich dabei mit dem Beile den kleinen und Ringfinger der linken Hand total ab. W. wurde sofort ins Garnisonlazareth nach Thron gebracht. — Es hat sich hier wieder ein neuer Verein gebildet. Derselbe nennt sich „Fahrrad-Verein Germania“. Der provisorische Vorstand besteht aus den Herren: Kaufmann Rudolf Meyer Vorsitzender, Schießplatzinspektor Scharlitz Schriftwart, Techniker S. Bartel Kassenswart und Schmiedemeister Boß jun. Fahrwart. Als Vereins-lokal wurde das R. Meyer'sche gewählt. — Die vom Vaterländischen Frauenverein angebotenen Handarbeitsstunden werden nur sehr spärlich besucht. Hoffentlich tritt mit den längeren Abenden eine Wendung zum Besseren ein.

(Podgorz, 30. September. Verhaftung. Wochenmarkt.) Im Laufe des gestrigen Tages wurden 6 Personen verhaftet. — Der heutige Monats-Wochenmarkt war ausnahmsweise stark besucht. Für Butter wurde pro Pfund 1 Mark gezahlt. Der Zentner Kartoffeln kostete 1,50 — 2,00 Mark, das Mandel Eier 60—65 Pfg. Auch Obst und Gemüse war reichlich vertreten.

(Von der russischen Grenze, 27. September. Giftmord.) Im Dorfe Gostawice bei Plock wurde vor einiger Zeit der Forstbeamte Heine vergiftet. Der Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, richtete sich alsbald gegen die Frau des Heine, die ihren Mann bei Seite geschafft hatte, weil er sich der Fortsetzung ihrer Liebchaft mit einem Knechte widersetzt hatte. Die Gistmischerin wurde zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

(Ein Geschenk des Kaisers.) Wie aus Altona geschrieben wird, hat der Kaiser dem hundertjährigen Rätthner Scheyer in Barnitz anlässlich seines vor einigen Tagen stattgehabten Geburtstages durch den Gemeindevorsteher ein Geschenk von 300 Mark überreichen lassen. Der alte Mann erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit.

(Fische für den Kaiser) werden, wie die „Bresl. Ztg.“ schreibt, täglich von einer großen Fischhandlung in Breslau nach Rominten geschickt. Daß auch der berühmte „schlesische Streuluchsen“ dem Kaiser nirgends fehlen darf, ist bereits bekannt.

(Prämienauszahlung.) Das Ministerium hat die Regierung in Oppeln angewiesen, dem Heilgehilfen Rumpel in Twarog die Prämie von 5000 Mk für die Ergreifung Sobczyns auszusahlen. (In dem gesunkenen deutschen Torpedoboot „S 41“) hat sich, wie ein dänisches Blatt zu berichten weiß, das ganze geheime deutsche Signal-System befunden. Dieses soll auch der Grund gewesen sein, weshalb die auf die Suche ausgesandten deutschen Schiffe die Ordre hatten, nicht eher heimzukehren, als bis sie das gesunkene Boot gefunden hätten (?).

(Wie hoch der Gagenet) großstädtischer Spezialitäten-Bühnen gestiegen ist, dafür bietet der Berliner Wintergarten einen Beleg. Die Diero erhält 8000 Mk. monatlich, Lona Parrison etwa 6000, die Familie Schaffer über 6000 Mk. Gehalt, kurz, die Ausführung des Programms erfordert im Monat eine Aufwendung von rund 50 000 Mk. Nebenbei erwähnen wir, daß ein Minister nur monatlich 300 Mk. Gehalt hat.

(Falscher Feuerlärm.) Infolge eines aus Nichtswürdigkeit veranlaßten Feuerlärms wurde die Donnerlags-Vorstellung im Central-Theater zu Berlin erheblich gestört. Ein Mann öffnete im 1. Akt eine der nach dem Parquet führenden Glasthüren und rief in das ausverkaufte Haus mit gellender Stimme: Feuer, Feuer! Hilfe, Hilfe! morauf der größte Theil der Besucher in großer Erregung den Ausgang zu erreichen suchte. Erst nach einiger Zeit, als die völlige Grundlosigkeit des Alarmrufes ermittelt war, trat Ruhe ein und konnte die Vorstellung zu Ende geführt werden. Später gab der Direktor folgende Erklärung ab: Ein Stroh, von der Polizei verfolgt, sei in das Theater auf den ersten Rang geflüchtet, von wo aus er „Feuer“ gerufen habe, in der Hoffnung, in der allgemeinen Volkserregung entweichen zu können.

(Dorfbrand) Die „Müdn. Neuig. Nachr.“ melden aus Riffingen: das ganze Dorf Oberelsbach in Unterfranken steht in Flammen. Es herrscht großer Wassermangel.

(Mord.) In Herne bei Bochum wurde Freitag morgen ein Rechenarbeiter auf offener Straße ermordet. Der Thäter ist entkommen.

(Der Fehlbetrag) der deutsch-nordischen Ausstellung in Silber beträgt 300 000 Mk.

(Welch unverstämten Ton) die österreichische jüdisch-liberale Presse liebt, zeigt so recht deutlich die nachfolgende, Wiener Blätter entflammende Notiz: „Aus Pest wird uns gemeldet: Der hiesige Arzt Dr. Alex. Morgenstern (!) hat Fräulein Antonia Claffen geheirathet,

deren Mutter die Schwester von Professor v. Sarnach in Kiel ist. Da letzterer eine Tante der deutschen Kaiserin zur Gemahlin hat, ergeben sich nunmehr verwandtschaftliche Beziehungen zwischen der deutschen Kaiserfamilie und — Dr. Morgenstern.“

(Gebirgsbahn.) Auf dem Großglockner, den höchsten Berg der hohen Tauern, wird eine Bahn gebaut. Der Grazer Ingenieur, Herr Theodor Schenel, hat die Tracirungsarbeiten, die sich ebenso interessant als gefährlich erwiesen, nahezu vollendet.

(Ein Liebesdrama) wird aus Lyon gemeldet, dessen Helben zwei bekannte Pariser Persönlichkeiten sind. Vigio, der Sohn der Generaldirektors der Compagnie des Volturnes in Paris hatte ein Verhältniß mit der bekannten Sängerin Cassive. Nach einem stattgehabten Zwist reiste die Sängerin nach Lyon ab. Vigio fuhr nach Lyon nach, schoß sich vor den Augen der Geliebten zwei Kugeln in den Kopf und blieb sofort todt.

(Auskand.) Am Freitag ist in Amsterdam infolge der Weigerung der Fabrikanten, ihre Werkstätten den Bedingungen der Arbeitervereini-gung zu unterwerfen, ein Auskand der Diamantarbeiter ausgebrochen. Von 7000 Amsterdamer Schleifapparaten stehen 6500 mit 12 000 Arbeitern still. Die Arbeiter verlangen, daß die Arbeitgeber keinen Arbeiter einstellen, der nicht Mitglied ihrer Vereinigung ist. Nur in zwei Fabriken wird gearbeitet.

(Ein Brand) brach im Grand Bazar Nationale in der Clig-naupourtsstraße zu Paris aus, dessen Flammen in ganz Paris sichtbar sind und der immer weiter um sich greift. Der materielle Schaden ist schon jetzt ein großer.

(Ein seltener Unfall) ereignete sich am Mittwoch in einem Hause der Rue Championnet in Paris. Man fand dort eine Granate, die aus der Belagerung von Paris im Jahre 1870 stammte. Ein gewisser D. schraubte sie auf. Hierbei fing das Pulver Feuer und verbrannte ihn schwer im Gesicht und an den Händen. Glücklicherweise plagte die Granate nicht, da das Pulver augenscheinlich durch das lange Liegen seine Explosionskraft verloren hatte.

(Das schnellste Schiff.) In Cherbourg lief der Torpedojäger „Forbin“ vom Stapel. Er gilt als das schnellste Schiff der Welt und soll 31 1/2 Seemeilen in der Stunde zurücklegen.

Neueste Nachrichten.

London, 29. September. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Peking von gestern gemeldet wird, ist die chinesische Regierung in der Angelegenheit der Gewaltthätigkeiten in der Provinz Szechuen seitens Englands in einem Ultimatum auf-gefordert worden, innerhalb 14 Tagen eine Proklamation zu erlassen, durch welche der Vikarönig begrabitt wird, widrigen-falls der britische Admiral zur Aktion schreiten werde. — Die amerikanische Kommission wird auf dem Landwege abreisen. — Nach einer weiteren Meldung wurde Li-Hung-Tschang für die Handelsvertragsverhandlungen mit Japan zum Kommissar bestellt.

London, 29. September. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Yokohama zufolge handelt es sich bei dem An-schlag gegen das Leben des Marquis Ito nicht um ein bereits ausgeführtes Attentat, sondern um eine Verschwörung, die rechtzeitig entdeckt wurde und nach welcher Ito Mittwoch Nacht ermordet werden sollte. Es sind Schriftstücke aufgefunden, durch welche die Teilnehmer an der Verschwörung entdeckt sind.

Baku, 29. September. Dem am 26. d. Mts. gemeldeten Brande mehrerer Petroleumquellen, welcher noch fortbauert, ist ein weiterer Arbeiter zum Opfer gefallen, vier andere trugen Brandwunden davon.

Newyork, 28. September. Aus Kingston, Jamaica, ist heute die Drahnachricht hierhergelangt, daß gestern ein spanisches Kanonenboot in der Nähe von Kap Hayti drei Mal auf den Dampfer „Alene“ von der Atlasdampfischiff-Linie feuerte, ohne vorher Warnungssignale oder irgend ein sonstiges Zeichen abge-gaben zu haben. Die „Alene“ zog ihre Flagge auf und legte bei. Das Kanonenboot näherte sich sodann bis auf eine Meile; plötzlich änderte es seinen Kurs und dampfte, ohne irgend welche Erklärung abgegeben zu haben, weiter.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Warmann in Thron. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 30. Sept. 28. Sept

Table with 3 columns: Item, 28-09, 28-10. Includes items like Rendenz der Fondsbörse, Russische Banknoten, Wechsel auf Warschau, etc.

Berlin, 28. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3203 Rinder, 8306 Schweine, 1048 Kälber, 9200 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich bei gedrückter Stimmung der Käufer schleppend ab, hinterläßt auch etwas Ueberhand. 1. 53—61, 2. 53—57, 3. 45—50, 4. 40—43 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt. Schwere, gute, fette Schweine von 280 Pfund und darüber erzielten, zumal nicht stark vertreten, Preise erheblich über Notiz. Im Durchschnitt können wir aber nur notiren: 1. 48—49, ausgefuchte Pöken darüber, 2. 46—47 Mk., 3. 42—45 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Laro. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. 1. 61—64, ausgefuchte Waare darüber, 2. 57—60, 3. 53—56 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmart zeigte sich langsame Geschäftsgang. Feine Lämmer waren knapp. Geringe Waare wurde nicht geräumt. 1. 52—58, Lämmer bis 63, 2. 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Schleswig-Holsteiner 23—34 Pf. pro Pfund Lebengewicht.

Königsberg, 28. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. unverändert. Ohne Zufuhr. Solo kontingentiert 53,75 Mk. Br., — Mk. Bd., — Mk. bez., loco nicht kontingentiert 33,75 Mk. Br., 33,25 Mk. Bd., — Mk. bez.

1. Oktober: Sonnen-Aufg. 6.02 Uhr. Mond-Aufg. 4.54 Uhr. Sonnen-Untg. 5.36 Uhr. Mond-Untg. 3.03 Uhr Morg.

Schutzmittel. Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a./M.

Nachruf.

Am 27. d. Mts. verstarb der kontrolführende Kasernen-Inspektor,
Herr Hermann Kolberg
 in Berlin, woselbst er von seinem Leiden Heilung suchte, im Alter von 54 Jahren.
 Seine Pflichtigkeit im königlichen Dienst, sowie seine ehrenhaften Charaktereigenschaften sichern ihm ein dauerndes Andenken.
 Thorn den 29. September 1895.
 Die Beamten der Garnison-Verwaltung.
Kindler, Direktor.

Sonnabend Vormittag um 11 1/2 Uhr starb nach langem, schweren Leiden meine herzlich geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Tante
Amalie Zühlke
 geb. **Hinkler**
 im Alter von 27 Jahren, was tiefbetäubt um stilles Weileid bittend, angezeigt Stewfen, 23. September 1895
 im Namen der Hinterbliebenen
Carl Zühlke,
 Sergeant im Inftr.-Regt. von Borde.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Oktober nachmittags 1 Uhr in Stewfen statt.

Für die herzliche Theilnahme, welche uns bei dem Begräbnisse unserer lieben
Martha
 bewiesen wurde, sprechen wir den innigsten Dank aus.
Familie Bischoff.

Bekanntmachung.
 Da von dem 1. Oktober d. Js. ab die Fortschaffung der Kloaken aus den Häusern durch Kübelabfuhr nur noch bei vereinzelt Häusern erforderlich sein wird und sich demzufolge die Kostenaufwendung des Abfuhrunternehmers für den einzelnen Kübel steigert, ist die Abfuhrgebühr von dem gedachten Zeitpunkt ab von 20 auf 40 Pfg. für jedesmaligen Kübelwechsel erhöht.
 Thorn den 27. September 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von Kartoffeln und Viktualien für das Pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2 für die Zeit vom 1. November 1895 bis dahin 1896 soll unter den bekannnten Bedingungen vergeben werden. Schriftliche Angebote sind zum 7. Oktober d. J. 8 Uhr vormittags einzureichen an die
Menage-Kommission
 Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
 Königliche Oberförsterei Kirchgrund.
 Am 4. Oktober 1895 von vormittags 9 Uhr ab sollen im Bentling'schen Gasthause in Gr. Neudorf aus dem Einschlage sämtlicher Beläufe:
 799 Km. Kiefern-Kloben,
 193 " " Knüppel 1. Kl.,
 241 " " Knüppel 2. Kl.,
 146 " " Stubben 1. Kl.,
 384 " " Reifig 2. Kl.,
 15 " " Reifig 3. Kl.,
 12 " Aspen-Kloben
 öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeschrieben werden.
 Eichenau, 26. September 1895.
Der Oberförster.
Quandt.

Thorner Strassenbahn.
 Mittwoch den 2. Oktober nachm. 4 Uhr Versammlung der Commanditisten in der Restauration von Voss. Tagesordnung: Uebertragung von Anteilen vor Herrn Notar Schlee. Mittheilungen.
 Um vollständiges Erscheinen wird höflich gebeten.
Thorner Strassenbahn
 Havestadt, Contag et Comp.

Höhere Töchtertschule
 Zur Annahme von Schülerinnen bin ich Montag den 14. Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.
M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
 Culmerstraße 28, I.

Einen starken 3" Arbeitswagen
 für 50 Str. Tragkraft kauft **Langsch, Krenzlan.**

Der Anstrich von etwa 2800 qm Fußböden, 3000 Ibd. Mtr. Fußleisten und 18 000 qm Wandflächen mit Del bezw. Del-, Kalk- oder Leimfarbe in den Gebäuden des Baradenlagers beim Fußartillerie-Schießplatz Thorn soll als ein Los öffentlich im Termin am 9. Oktober 1895 vormittags 10 Uhr in meinen Geschäftsräumen verdingt werden. Verdingungsbedingungen sind daselbst einzusehen, Verdingungsanschlüsse gegen Entrichtung von 0,50 Mark Kosten zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen mit bezeichnender Aufschrift einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Thorn den 30. September 1895.
Baurath Heckhoff.

Gothaer Lebensversicherungsbank
 (älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
 Versicherungsbestand am 1. September 1895: 685 1/2 Millionen Mark.
 Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829: 276 1/2 Millionen Mark.
 Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Schulstr. 20, (Bromb. Vorst.)
 Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Meine Wohnung
 befindet sich vom 1. Oktober 1895 ab im Hause des Herrn **Leetz, Coburnikusstraße Nr. 11, 2 Treppen.**
A. Lemke,
 Schornsteinfegermeister.

Eine junge Dame
 aus guter Familie sucht zum 15. Okt. cr. Stellung als Buchhalterin oder Kassirerin.
 Gest. Off. unter H. 300 i. d. Exp. d. Rita.

Pa. grobkörnigen
astrach. Caviar
 empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Selten günstige Gelegenheit
 zu aussergewöhnlich billigen Einkäufen, solange der Vorrath reicht.

Damentuche in allen Farben, gute Qual., Elle 35 Pf.,
 Warpe, doppelt, in vielen Must., Elle 25 Pf.,
 halbwol. Kleiderstoffe in großer Auswahl zu jedem Preise,
 schwarze Kleiderstoffe, bestes und edelstes Fabr., in reiner Wolle, Elle v. 60 Pf. an.
 Zu jedem Kleide gebe Schnürknöpfe gratis.
 Bedruckte Barchente in den schönsten Dess. zu Blousen, Kinderkleidchen etc., waschecht, Elle 27 Pf.
 Kleiderstoff-Netze werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.
 Halbleinen, gute Qualität, Elle 20 Pf.,
 schlesisches Leinen, Prima-Waare, Elle 25 u. 30 Pf., bessere Qual. im Verhältnis, Prima 1/4 breit, Dowlas- u. Hemdentuch, Elle 20 Pf.
 Linon, bestes Fabrikat zu Bettwäsche, Elle 27 Pf.
 Fertig genähte Bettlaken in Leinen, eine Breite, 1,40 Mt.,
 streng reelle Bedienung.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. Nr. 12 (Eckladen).

CONCERT STOLTZ.

E. F. Schwartz.
 O. H. L. e.
 Donnerstag den 3. Oktober cr. abends 8 Uhr
 im Vereinslokale bei Nicolai, Mauerstraße:
Eröffnung
 eines
stenogr. Lehr-Kurses.
 Honorar 6 Mark, voraus zahlbar. Anmeldungen vorher in der Papierhandlung von Otto Feyerabend.
Stolze'sche stenogr. Verein.

Zum Umzuge
 empfehle ich mich zur Verpackung von Möbeln, Spiegeln und Porzellan, sowie zur
 Anfertigung jeder Tischlerarbeit.
 Um gefl. Aufträge bittet
W. Hinkler, Tuchmacherstraße 12 II.

Der
Restverkauf
 meines
Waarenlagers
 wird von heute ab im früheren
Gottfeldt'schen Laden, Seglerstraße 26,
 bis 30. Oktober
 zu jedem annehmbaren Preise fortgesetzt.
Julius Gembicki.

Mitte Oktober
 eröffne ich hierorts **Breitestrasse 31** einen Bazar für
**Bosamenten-, Kurz-,
 Weiß-, Wollwaaren- und
 Tapissierie-Artikel,
 Corsetts, Wäsche, Strumpfwaaren
 und Tricotagen.**
 Das geehrte Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir auf dieses der
Neuzeit entsprechende Unternehmen, das jedermann Gelegenheit zu vortheilhaftesten Einkäufen bieten wird, hierdurch aufmerksam zu machen.
 Der Verkauf wird zu aussergewöhnlich billigen jedoch streng festen Preisen stattfinden, die in deutlichen Zahlen auf jedem Gegenstand vermerkt sind.
 Der Tag der Eröffnung wird noch bekannt gegeben.
Alfred Abraham.

Schützenhaus.
 Heute Dienstag Abend 6 Uhr
Großes Wurstessen,
 eigenes Fabrikat,
 wozu ergebenst einladet
F. Grünau.

Dienstag den 1. Oktober abends 8 Uhr
 im
Restaurant „Zum Lämmchen“.
 Königsberger Rindersteak,
 Frankfurter Würstchen m. Sauerkohl,
 Coburnikus-Bier-Anstich.
 N. B. Empfehle gleichzeitig anerkannt vorzüglichen billigen Mittagstisch.
H. Geelhaar.

Frisire Damen
 in und außer dem Hause.
Frau Emilie Schnoegass,
 Friseurin,
 Breitestr. 27 (Rathsaapotheke).

Ein brauchbares Aufwartemädchen wird gesucht Strobandstrasse Nr. 17, I.
Möbl. Zim. m. Pension sofort zu haben.
Wittwe Heyder, Paulinerstr. 2, II Tr.
Woh. 4 Zim., Entree, Küche nebst Zubehör, für 500 Mt. **Thalstraße 22, 2 Tr.**
3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, I. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten.
Katharinenstraße 3. C. Gran.

3 elegante Wohnungen,
 je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober billig zu vermieten **Hoffstr. 3.** Näheres bei **L. Baruch, Culmerstraße 12.**
1 herrschaftl. Wohn. in der I. Etage, bestehend aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtigkeitsstraße 9.**
2 möblierte Zimmer, eventuell mit Burschengehülfe, für 30 Mark monatlich zu vermieten **Gerberstr. 18, I.**

Ein goldenes Armband
 am 26. d. M. nachmittags verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei **Olbert-Moder.**
 Goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 53114 ist am 22. d. Mts. verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, die Uhr gegen hohe Belohnung abzugeben bei **Schmidt, Wellenstr. 84, I.** Vor Anlauf wird gewarnt.
Dierzu Beilage.

In der 2. Etage meines Hauses Wellenstraße 81, Ecke Thalstr., ist vom 1. Oktober d. Js. ab eine
herrschaftl. Wohnung,
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubeh., mit großem Pferdehalla, zu vermieten. Näheres zu erfragen **Windstraße 5, I. Et. I.**
M. Spiller.

Wohnung, Gerechtigkeitsstraße 25, 1. Etage, 4 Zimm., nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark sogleich zu vermieten. Näheres bei **R. Schultz, Neust. Markt 18.**
Möbliertes Zimmer
 für 15 Mt. zu vermieten **Brückenstr. 16.**
2 m. g. m. g. Penf. v. Hof. z. v. Wäckerstr. 11, pt.

Laden, 11 Wohnungen, Pferdehalla u. Remise zu vermieten.
S. Blum, Culmerstr. 7, I.
Katharinenstr. 7, in I. Etage: 3 Zimmer, Küche u. (400 Mt.) v. 1. Okt. z. verm.
Kluge.
Ein möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten **Jacobstraße 16.**

Dienstag den 1. Oktober 1895.

Ueber die Bäder des Kaukasus

hielt kürzlich Geh. Rath Leyden einen fesselnden Vortrag im Verein für innere Medizin zu Berlin. Er hätte, so begann er der „Nationalztg.“ zufolge seinen Vortrag, die beiden Reisen, die er von Veruss wegen (zum Zaren Alexander III. und dem Großfürsten-Thronfolger) nach dem südlichen Russland zu machen hatte, dazu benutzt, um sein Wissen nach verschiedenen Richtungen zu erweitern. An Gegenden, die ihm nur dem Namen nach bekannt waren, sei er vorübergezogen, die durch ihre ungewöhnlichen Naturschönheiten und sagenhafte Erinnerungen von hohem Interesse seien. Auf die Kaukasusländer gehen die biblische Sage und die Sagen des griechischen Alterthums zurück. Hier wurzelt die Sage des Prometheus, der an der Rasbed angeschmiedet gewesen sein soll, hier soll Sphigene als Priesterin ihren Bruder und Freund gerettet haben, weiter ostwärts soll auf dem Arrarat die Arche Noah's hängen geblieben sein. Von der Wahrheit der letzteren Thatsache habe er sich überzeugen lassen, denn ihm sei bei seinem Besuche eines bekannten Klosters am Fuße des Berges ein Stück Holz gezeigt worden, das von der Arche stammen soll. Ferner haben diese Legenden ein vielfaches Interesse für den Arzt; denn Russland ist gemäß seiner Ausdehnung reich an klimatischen Orten, Brunnen- und Seebädern. Selbstverständlich steht hierin das nördliche Russland vor dem südlichen zurück, wenn auch die russischen Ostseebäder gut besucht sind. Die Seebäder am Schwarzen Meere, der Halbinsel Krim und die Thermen des Kaukasus sind durch ihre Heilwirkung berühmt; unter diesen kommen vielfach in Anwendung Schlamm- und Moorbäder, Schwefel- und Eisenthermen und die alkalischen Wässer. So lange die Russen am Kaukasus herrschen, sind einzelne der Bäder bekannt, wenn sie auch noch nicht alle für medizinische Zwecke ausgenutzt sind. Leydens erste Reise ging über Odessa nach der Krim. Odessa ist in medizinischer Hinsicht nicht unwichtig. Es ist eine Stadt mit ziemlich modernem Gepräge und in weiterem Aufblühen begriffen; es ist die größte Handelsstadt am Schwarzen Meere und wird neben den Russen von Engländern, Griechen und Armeniern bevölkert; denn das Schwarze Meer ist weniger salzhaltig, als das Mittelmeer, ist von Ebbe und Fluth wenig oder garnicht berührt. Einzelne Theile, die durch Verschlämmung der Ufer vom Meere abgetrennt sind, die Simanen, werden als Moor- und Schlammbäder verwendet. Die Badeeinrichtungen sind großartig und nach russischer Art verschieden temperirt. Die Bäder werden jährlich von vielen Tausenden besucht. Von Odessa ging es zu Schiff nach der Halbinsel Krim. Zuerst wurde Sebastopol besucht, der größte Kriegshafen Russlands. Die Einfahrt in den Hafen bietet ein Panorama von wunderbarer Schönheit; daneben ist es gleichfalls durch seine See- und Soolbäder bekannt. Die Südküste der Halbinsel ist wegen ihrer landschaftlichen Schönheiten weit berühmt; der eigentliche Reiz derselben ist durch das wechselnde Bild von den Abhängen des Saillagebirges, das bald näher, bald weiter der Meeresküste aufsteht, begründet. Die Vegetation ist eine lippige und der von Oberitalien ähnlich, derselben wegen des frischeren Grüns der Wälder jedoch vorzuziehen. Gegen die Nordwinde geschützt, bietet es ein äußerst gesundes Klima. Der Küstenstrich wird als klimatischer Kurort benutzt; der beste Theil des Jahres sind die Monate August bis Oktober. Der Winter ist ziemlich rau, der Frühling feucht. Es ist dort nicht so heiß und trocken wie an der Riviera. Die bekanntesten Orte sind Zalta, Balaklava, Feodosia. Der fashionibelste Ort ist Zalta, ein reizendes, kleines

Städtchen von 4000 Einwohnern; es ist fast nur von Russen bewohnt und besucht; die Zahl der Kurgäste beträgt pro Jahr 6 bis 8000. Die anderen Bäder bieten ähnliche Verhältnisse, doch ist der Badeort Zassaff vorzuziehen. Die Fahrt von Zalta nach Zassaff ist die schönste, die man sich denken kann. Sehr interessant sind die Häuser mit ihren flachen Dächern, auf denen die Leute, Tartaren, einen Theil des Tages zubringen. Der Geistliche des Ortes, Vater Johann, war früher Arzt. — Die zweite Reise Leydens ging ebenfalls über Odessa, von hier wurde in zwei Tagen das Schwarze Meer durchkreuzt. Die Fahrt ging zunächst nach Batum, wo viel Fieber herrscht, während die höher gelegenen Orte viel gesünder sind. Es riecht hier überall nach Petroleum, zumal die Maschinen alle mit diesem Material geheizt werden. Von hier aus ging es nach Abas Luman, es ist ein enges Thal, über 4000 Fuß hoch und von Bergen eingeschlossen, seinem Klima nach Thüringen vergleichbar. Es ist ein kleiner Kurort mit ganz asiatischem Gepräge, namentlich besuchen den Ort die Bewohner des Kaukasus, Tiflis. Außer seinen Quellen und Thermen ist er auch bekannt als klimatischer Kurort bei Lungenerkrankheiten; er besitzt Einrichtungen für Bäder, Inhalatorien, Douchen ganz moderner Art. Das Klima hat im Winter bis zum Juni seine Bedenken. Die beste Zeit ist die des Juni und Juli, es kommen dann Lungenerkrankungen und Rheumatische hierher. Der Kaukasus weicht in vielen Beziehungen von den Alpen ab; hier sieht man viele Zaden und Schluchten, dort sind runde Formen vorwiegend, weil, wie man sagt, auf vulkanischem Boden stehend. Die Berge sind vielfach mit Lava bedeckt. Andere Badeorte besitzen alkalische Quellen, der Bichy's vergleichbar. Das Wasser wird wie dieses viel getrunken. Vielfach besucht sind mehrere Bäder im Süden des Kaukasus, die sich bezüglich ihrer Einrichtungen und Naturschönheiten mit vielen deutschen Bädern messen können. Es wurde ferner Tiflis besucht, eine Stadt, in der vierzig verschiedene Sprachen gesprochen werden. Das Wort Tiflis soll sprachlich unser Keltisch sein und auf seine warmen Quellen zurückweisen. Eigenthümlich ist seine Bauart; die Stadt zerfällt in einen europäischen und tartarischen Theil. Die Anzahl der Männer überwiegt die der Frauen um das Fünffache; das erklärt sich daraus, daß es ein großer Marktplatz ist, den die Handelstreibenden besuchen, ohne ihre Frauen und Kinder mitzubringen. Die warmen Bäder werden nur wenig zu medizinischen Zwecken benutzt. Prof. Leyden kam auch weiter südwärts nach Erivan und nach dem Arrarat. Mehrfach hatte er auf diesem Wege Gelegenheit, von Professor Birchow zu hören, dessen Wohl bei einem Diner auf der Grenze zwischen Europa und Asien ausgebracht wurde. Von hohem Interesse und unvergesslicher Schönheit war die Fahrt nach Erivan und zum Arrarat, auf der die Reisenden von Kosaken begleitet wurden, die durch ihre Reiterkünste die Gelehrten (in deren Gesellschaft auch Professor Nothnagel aus Wien sich befand) in Verwunderung setzten. Der Vortragende illustrierte seine Schilderung durch eine Reihe photographischer Aufnahmen, unter denen eine große Photographie von Professor Sacharin mit deutscher Widmung sich befand.

(August Lehr) beabsichtigt, was seine Sportgenossen gewiß mit Interesse vernehmen werden, den Grand Prix zu Paris zu bestreiten. Da er wegen des gleichzeitigen Frankfurter Rennens nicht in Köln starten kann, benutzt er die Gelegenheit, um sich noch einmal mit erstklassigen Gegnern zu messen. Hoffentlich scheidet er bei seiner mit Freuden zu begrüßendem Absicht gut ab.

(Unglücksfall.) Aus Charleroi wird gemeldet: Als am Donnerstag 4 Arbeiter einen Hochofenbehälter mit flüssiger Gußmasse fortzuschaffen wollten, kamen sie dabei zu Fall. 3 Arbeiter sind total verbrannt, der 4. hat schwere Brandwunden davongetragen.

(Sommer praktisch.) Ein satyrisches Wochenblatt, das Soeben in Madrid in's Leben getreten, verwendet anstatt Papier Leinwand. Jede Nummer liefert, nachdem sie durch Waschung von der Druckerwärze befreit ist, ein Schnupstuch. Das Blatt findet reißenden Absatz.

(Gestohlene Silberbarren.) Aus London wird vom 25. gemeldet: Heute früh wurden von einem der Midland-Eisenbahn gehörigen Frachtwagen während der kurzen Abwesenheit des Rufflers mehrere Silberbarren im ungefähren Gewicht einer Tonne gestohlen, welche für eine Londoner Firma bestimmt, auf dem Saint Pancras-Bahnhofe eingetroffen waren. Der Frachtwagen mit fünf leeren Kisten, worin sich die Barren befunden hatten, wurde später von der Polizei sührerlos aufgefunden.

(Cholera.) Nach einer Meldung aus Honolulu sind dort 86 Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Vierzig Personen sind gestorben, darunter drei Weiße. Die Epidemie ist jedoch lokalisiert.

(Ein Kapitel zum Submissionswesen) lieferte in Girschberg ein Bietungstermin zur Vergebung des Neuanstrichs der Badenbrücke, 1100 Quadratmeter. Abgegeben wurden von 6 Girschberger Malermeister 6 Gebote. Dieselben bewegten sich zwischen 351 und 1175 Mark! Der Niedrigstfordernde wollte die Arbeit für 351 Mk. unternehmen, der Meistfordernde verlangte 1175 Mark. Dazwischen bewegten sich die Gebote mit 436 Mk., 624 Mk., 654 Mk., und 981 Mk.

(Barter Wink.) „Gehern hab' ich Zhetwegen ein Orakelblümchen gefragt, Fräulein Elise.“ — „Ist's gut hinausgegangen?“ — „Nein, schlecht.“ — „Sehen Sie, warum fragen Sie mich nicht selbst?“

(Ein kleiner Egoist.) Mutter: „Karl, gib doch Deinem Schwefelchen auch ein Stück Wurst! Getheilte Freude ist doppelte Freude!“ — Karl: „Das schon! Aber getheilte Wurst ist nur halbe Wurst!“

(Manöverblüthe.) Beim Abmarsch ins Manöver tritt der Einjährige Schwächling in der ersten Viertelstunde des Marschirens schon aus Reih und Glied, weil er es nicht mehr aushalte. Das ist dem Feldwebel Schwable doch etwas zu stark und er ruft grimmig aus: „Herrgott! seid Ihr Kerle! Wie wär's Euch gange, wenn 'r d' Völkerwanderung hättet mitmachen müssen?“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Männigfaltiges.

(Verschüttet.) In Volksdorf bei Hamburg wurden zwei in Erdböhlen spielende Kinder durch Einsturz der oberen Erdschicht verschüttet. Eins von denselben wurde ins Leben zurückgerufen, das andere ist todt.



Seidenstoffe

Seidenstoffe
jeder Art, Samt,
Kattun, u. dergl.
Lieferung direkt an
Private in jedem
Maße. Man verlange
genauer Angabe des
Gewünschten.

von Elton & Kousson, Seidenwaaren-Fabrik, Grefeld.

Patente

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:

Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über 21000 Patentangelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1 1/2 Million Mark abgeschlossen. Wir geben Aufklärung kostenlos und versenden unsere Prospekte gratis.

Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 pr. 1/2 Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen. Garantie für exquisiten Aroma, absolute Reinheit und hohe Erlebigkeit.

Niederlage in Thorn bei Hugo Claass, Anders & Co.

Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen zu sehr billigen Preisen. Einiges Chorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker, Grabenstrasse 14.

1 Schüler resp. Schülerin findet freundliche Aufnahme bei F. Grochowska, Zimnerstr. 6.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuzeitlicher Construction, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franco.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommer-sprossen sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Adolf Leetz, Seifenfabrik u. Anders & Co., Drogerie.

Abdeckerei

Den Besitzern von Thorn und Umgegend mache ich bekannt, daß ich die von meinem Vater erworben habe. Für ein gefallenes oder lebendes Pferd, welches mit auf die Abdeckerei gebracht wird, zahle ich 12 Mk. und für solche, die ich abholen lasse, 9 Mk.

Albrecht Luedtke-Thorn, Abdeckereibesitzer.

Ein möblirtes Zimmer, Kab. u. Burscheng. v. sof. zu v. Breitestr. 8. Gut möblirtes Zimmer nebst Burschengelag zu haben Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Bin zurückgekehrt.

Rossarzt Pieczyński,

Brombergerstraße Nr. 56, I.

Wohne vom 1. Oktober cr. ab Brückenstraße Nr. 16.

H. Bussewitz, Litherlehrer.

Neue Gläser

Agentur- und Kommissions-Geschäft, Gerstenstr. 16 (Strobandstr.-Ecke) hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Gelegenheitskauf.

Mein i. d. Substanz erstanden. Schuldenfr. Grundstück

a. d. Gr. Mocker mit neuem massiven Wohnh. u. ca. 1 Morg. Ackerl., erheblich. Miethsübersch. verkaufe drgd. bill. u. Selbstkostenpr., da in Berlin wohne. Anz. ca. 3000 Mk. Nähere Auskunft erteilt Herr C. Pietrykowski, Gerberstraße 18, I.

Pferde-Stiefel.

Hufe-Schutz, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. Hufsalbe u. Hufkitt, zuverlässig. D. R.-Pat. Hufe-Wiederhersteller, prämi. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis. Hoflieh. B. Vogeler, Erfurt.

Petroleum,

bestes amerikanisches, pro Ltr. 17 Pf. frei ins Haus.

M. Suchowolski.

Möbl. Vorderzimmer, 2fenstr., zu verm. Gerechtestrasse Nr. 15.

Gepflügte Gravensteiner Aepfel und frische Wallnüsse

zu verkaufen in der Schlossmühle.

Bestes amerikan. Petroleum à Liter 17 Pfennige frei ins Haus empfiehlt A. Kirmes, Elisabethstraße.

Kluger u. treuer Fudel zu verkaufen. Stenzel, Philosophenweg 10.

Malergehilfen u. Arbeitsburschen

stellt ein A. Burzykowski.

Maurerpolier

und Maurergesellen

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothem Weg“.

Ulmer & Kaun.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei A. Teufel, Maurermeister.

Ein anständiger Knabe kann als Schornsteinfeger - Lehrling eintreten bei J. Makowski.

Ein Lehrling

kann eintreten von sofort bei A. Kamulla, Bäderstr. Dasselbst sind einige Centner Fußmehl zu verkaufen.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 1 möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 23, III.

Miethskontrakt-Formulare

sonie Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdrucker.

Ein Beamter

sucht zum 1. Oktober eine Wohnung, bestehend aus einem freundlich möblirten Wohn- und einem Schlafzimmer, sowie 1-2 unmöblirten Zimmern, welche letztere als Amtszimmer zu dienen haben. Besondere Bedingungen sind: möglichst ruhige Lage und besondere Eingänge zu den Wohnräumen einerseits und zu den Amtszimmern andererseits. Erwünscht ist eine nicht zu weite Entfernung vom Bahnhofe. Gefällige Angebote werden erbeten unter G. K. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren zum 1. Oktbr. z. verm. Gerberstraße 13/15, II.

2 möbl. Vorderzimmer, mit auch ohne Bel., v. 1. Oktbr. zu verm. Klosterstr. 20, partiere.

1 möbl. Zimmer für 1-2 Herren z. v. Schillerstrasse 4, I.

Gute Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zub. zu vermieten M o d e r, Schützengarten.

Laden mit Wohnung von sofort zu vermieten. Gerberstraße 21. M. Schmidt.

M. R. m. R. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengelag. von sofort zu vermieten. Sadest. 13, I.

1 Familienwohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Heiligegeiststr. 13.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdestr. u. Bagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz. Möbl. Zimm. fogl. z. v. Tuchmacherstr. 20. 1 frol. möbl. Zim. z. v. Gerberstr. 13/15, II. Breitestraße 32. Möblirte Zimmer, mit oder ohne Be- stiftigung, billig zu vermieten. Zu erfr. Neustädt. Markt 19, 2 Cr.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung der Lager- räume Nr. 6 und 7 in unserem Lagerchuppen I an der Uferbahn auf die Zeit von sogleich bis 1. April 1899 haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf **Montag den 7. Oktober d. J.** mittags 12 Uhr vor unserem Stadtkämmerer, Herrn Bürger- meister Stachowik, in dessen Amtszimmer — Rathhaus, 1 Treppe — anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerk- ten einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mk. für jede Abtheilung vorher auf der Kämmerer-Kasse zu hinterlegen hat. Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch gegen Zahlung von 60 Pfg. Copialien abschriftlich bezogen werden.

Thorn den 22. September 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Ziegeleikämpfen sollen 5 Wiesen- parzellen von 2,0, 2,407, 5,588, 4,268 und 3,117 ha., für welche von **Reszkowski, Emil Krüger, Ratz, Rosenfeld und Müller** bei dem ersten Verpachtungstermine am 3. August d. J. nicht annehmbare Gebote ab- gegeben worden sind, nochmals an Ort und Stelle auf 3 Jahre ausgedoten werden, und haben wir hierzu einen Termin auf **Mittwoch den 9. Oktober cr.** anberaumt.

Verammlung: am 9. Oktober vor- mittags 9 Uhr am Winterhafen.
Die Bedingungen werden im Termin be- kannt gemacht.
Thorn den 20. September 1895.
Der Magistrat.

Versehungsh. 1 Wohn., 2 St., 2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Okt. j. v. Klosterstr. 10.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Ver- stopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.



Bestandtheile:

Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. Iaric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Tuch- und Buxkin-Rester,

bis 3/4 Meter lang, werden sehr billig ausverkauft.
Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestan- den habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden da- von befreit bin.

G. Proße, Schußmann a. D., Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Vorzügliche Speisekartoffeln

per Ctr. 1,70 Mark frei Haus liefert **Granke, Posthalter.**

2 möblirte Zimmer Elisabethstraße 16. Möbl. 3. u. Kab. billig zu v. Gerberstr. 21. II.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Ge- staltung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Alte Möbel

kauft u. verf. **J. Skowronski, Bräudenstr. 16.**

Bürsten- u. Pinsel-fabrik

von **Paul Blasejewski.**



Empfehle mein gut fortirtes Bürsten-

Waarenlager

zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35.



Wegen Abbruch

meines Hauses eröffne ich mit dem heutigen Tage einen wirklich

reellen Ausverkauf

in sämtlichen Abtheilungen meines Lagers und bietet sich eine nie wiederkehrende Ge- legenheit zu außergewöhnlich billigen Einkäufen.

Ich empfehle in kolossaler Auswahl,

wie im nachstehenden Preisauszuge vermerkt, zu auffallend billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Cheviots, alle Farben, reine Wolle, Meter 75 Pf.
Eine große Partie hellfarbiger und auch gedeckter **Kleiderstoffe**, großer Gelegenheitskauf, Meter 75 Pf.
Schwarze Crepes und Diagonals, hervor- ragend schöne, reinwollene Qualitäten, Meter 1,00 Mk.
Schwarze Wollstoffe in den entzückendsten Dispositionen, Meter 1,20 Mk.
Reinwollene Crèpes zu Ballkleidern, in allen Farben, Meter 80 Pf.
Ein großer Posten **Damentuche zu Haus- kleidern**, in 10 Farben, Meter 60 Pf.
Elegante **Herbst- und Winter-Neuheiten** in reinwollenen Kleiderstoffen zu jedem Preise.

Leinen- u. Baumwollwaaren.

Creas-Leinen, Meter 30 Pf.
Baumwollene Bettbezüge, Meter 30 Pf.
Leinen-Bettbezüge, Meter 37 Pf.
Rosa-Inlett, glatt und gestreift, federdicht, Meter 50 Pf.
Lakenleinen, in einer Breite, Meter 60 Pf.
Hemdentuch, 3/4 breit, Meter 28 Pf.
Dowlas, 3/4 breit, vorzügliche Qualität, Meter 30 Pf.
Negligèstoffe in Satin, Dimiti und gerauhtem Biquè's, Meter 35 Pf.
Engl. Tüllgardinen, 2 Mal mit Band gefaßt, Meter 35 Pf.
Teppiche, 3/4 Axminster, 7,50 Mk.
Läuferstoffe in großer Auswahl.

Damen- u. Mädchenconfection

Jaquetts, aus guten, dauerhaften Stoffen gearbeitet, 5,00 Mk.
Jaquetts, hochfeine Neuheiten, modern und chic, 7,50 Mk.
Jaquetts in geschmackvollster Ausstattung, aus reinwollenen Stoffen, 12,00 Mk.
Mäntel für Frauen und Mädchen von 10,50 Mk. beginnend.
Capes in reizenden Neuheiten, in großer Auswahl.
Kragen, hochmoderne Façons, von 6,00 Mk. an.
Stoff- und wattirte Röder in jeder Preislage.
Kindermäntel und Jaquetts, nur dies- jährige Modelle, enorm billig.

Herren- u. Knabenconfection.

Herren-Anzüge, Jaquettsform, elegant gearbeitet, vorzüglicher Sitz, 13,50 Mk.
Herren-Anzüge, Jaquetts- und Rockform, in Cheviot, Diagonal und Rammgarn, das Beste, 21,00 Mk.
Herren-Paletots in elegantester Aus- führung, mit reinwollenem Plaid- futter, 15,00 Mk.
Herren-Paletots in hochfeinem Eskimo und Floconné, 22,50 Mk.
Beinkleider in großer Auswahl, rein- wollenen Stoffen und bestens gearbeitet, in jeder Preislage.
Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, in reizenden Façons und schöner Aus- führung, von 3,50 Mk. an.

Normalhemden und Hosen, System Professor Dr. Jäger, von 1 Mk. 30 Pf. an.

Bestellungen in Herren-Garderobe nach Maß werden nach wie vor billigst und gut angefertigt.

M. S. Leiser

Altstädtischer Markt Nr. 34.